

Honorementspreis:

Vierteljährlich
für Gms 1 Mt. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mt. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von P. Chr. Sommer,
Gms.

Gmsfer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Römerstraße 96.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 31

Bad Gms, Samstag den 6. Februar 1915

67. Jahrgang

Erfolgreiche Blockade gegen England!

29 englische Schiffahrtsgesellschaften stellen ihre Fahrten ein.

(Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.)
Berlin, 6. Febr. Wie die Hamb. Nachr. aus der
Stg. Berichten, meldet der Rotterdamsche Courant:
Infolge der Proklamation der deutschen Blockade haben bis
am 4. Februar die White Star Line und 27 an-
dere Schiffahrtsgesellschaften den Dienst
abgestellt. Die Garrison-Line in Liverpool er-
teilt nach einem Telegramm des Hamburger Fremden-
büros zufolge, daß 4 Dampfer dieser Gesellschaft in
Liverpool überfällig sind. Es herrscht die Ansicht,
daß sie von deutschen Unterseebooten torpe-
diert worden sind.

Rotterdam, 6. Febr. Der Rotterdamsche Courant
berichtet aus London: Die Meldung von der Ankündigung der
deutschen Blockade der englischen Gewässer
hat für die Zeitungen zu spät ein, um die Frage in Leit-
artikeln zu behandeln. Die meisten Blätter beschränkten
sich darauf, ihren Gefühlen lebhaft in den Ueberschriften
Luft zu machen. (Frankf. Stg.)

Die deutsch-österreichische Offensive im Osten.

Berlin, 6. Febr. Zu den schweren Kämpfen west-
lich der Weichsel meldet der Berl. Lokalanzeiger aus Peters-
burg: Während noch vor einigen Tagen angenommen wurde,
daß die ganze russische Front der deutschen und öster-
reichisch-ungarischen Offensive in den Kar-
paten fühlbar werden sollte, hält man es nunmehr
für wahrscheinlich, daß die Anstrengungen in Ga-
lizen und im Weichselgebiet ihren Höhepunkt
erreicht haben.

Ein Protest der Königsberger Norweger.

W. Z. B. Königsberg, 6. Febr. Die hier ansässigen
Norweger veröffentlichen in der Königsberger Hartungschen
Zeitung eine Erklärung, in der sie gegen die wenig deutsch-
freundlichen Äußerungen des ehemaligen Staatsministers
Lindemann Stellung nehmen. Die Erklärung schloß: Die sämt-
lichen hier ansässigen Norweger protestieren gegen die
wenig deutschfreundlichen Redewendungen

Konnows, die sie mit ihren Ansichten nicht in Ein-
klang bringen können.

Die Kämpfe in Flandern.

Haag, 6. Febr. Den ganzen Tag und die ganze Nacht
hört man aus Lys heftiges Geschützfeuer. Die
Tätigkeit der deutschen Flugzeuge erstreckt sich weit
nach Westen und sei auch über dem Kanal merklich
regener geworden.

Japanische Instrukteure für die Engländer und Franzosen.

Paris, 6. Febr. In Marseille sind 118 japa-
nische Artillerie-Instruktionsoffiziere ein-
getroffen. Ein Teil ist für die Engländer bestimmt, der an-
dere wird der französischen schweren Artil-
lerie zugeteilt.

Des Kaisers Dank an die Tapferen.

Berlin, 6. Febr. Der Kaiser hat verschiedenen
Morgenblättern zufolge an das Zittauer Infan-
terieregiment Nr. 102 sowie an die anderen
bei dem Sturm auf die Höhen von Craonne be-
teiligten sächsischen Truppenteile ein Telegramm durch
Herrn v. Falkenhahn gerichtet, in dem er ihnen den Dank
auspricht.

Gesandtenwechsel in Athen.

Athen, 6. Febr. Die Agence Havas berichtet, daß der
deutsche Gesandte v. Quadt am Sonntag abreisen
werde und daß Graf Mirbach zu seinem Nachfolger er-
nannt worden sei.

Gegen rumänische Lügen.

W. Z. B. Berlin, 6. Febr. Amtlich. Nach einer
Meldung aus Bukarest berichtete „Abverul“, Deutsch-
land habe von Bulgarien die Unterzeichnung
eines Vertrages verlangt, wodurch Bulgarien sich
verpflichten sollte, gegen Rumänien vorzugehen, falls dieses
gegen Oesterreich-Ungarn die Feindseligkeiten eröffnen

würde. Bulgarien habe dieses Ansinnen unbedingt abge-
lehnt. — Vorstehende Veröffentlichung des
Abverul ist in allen Einzelheiten erfunden.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Marokko.

Genf, 6. Febr. Von den Kriegsgefangenen deutschen
Soldaten in Frankreich sind 4000 nach Marokko
transportiert worden, wo sie sich in den westlichen
Gegenden befinden. Sie sind in Esfektivebataillons ver-
teilt: mehrere Hundert in Chaouia und Doukkala, 2000
in Rabat, 1500 in Fez, 1500 in Meknes. Die Gefan-
genen werden mit Arbeiten wie Pflasterung von
Wegen und Legen von Eisenbahngleisen be-
schäftigt. (Frankf. Stg.)

Heldentod eines deutschen Fliegers.

W. Z. B. London, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Daily
Telegraph meldet: Die Leiche eines deutschen
Fliegeroffiziers in Uniform wurde an der Themse-
mündung aufgefunden; in der Lunge wurde eine Schap-
nellkugel gefunden. Man glaubt, daß es sich um den Flieger
handelt, der Weihnachten Ebernes überflog.

Französische Militär-Auszeichnungen.

Lyon, 6. Febr. Republicain meldet aus Paris: Das
in der Kammer gestern angenommene Gesetz betreffend das
Kriegskreuz bestimmt, daß jeder Offizier und Soldat des
französischen Heeres, der dreimal in einem Tages-
befehl mit Namen erwähnt ist, das Anrecht auf die
Ehrenlegion besitzen soll.

Weitere Erhöhung der Mehl- und Kohlenpreise in England.

Amsterdam, 3. Febr. Die Mehlpreise in Lon-
don sind seit gestern wiederum erhöht worden, so daß
sich die Preise seit Kriegsausbruch gerade verdoppelt haben.
Auch die Kohlenpreise sind seit gestern in Liver-
pool wieder um einen Schilling gestiegen. Eine weitere
Lebensmittelsteuerung steht wegen der Erhöhung der Ver-
sicherungsprämien für die Schiffe infolge der Unterseeboot-
angriffe zu erwarten.

Eine Denkschrift

der Kaiserlich Deutschen Regierung

gegen die Gegenmaßnahmen gegen die völker-
rechtswidrigen Maßnahmen Englands zur
Verbindung des neutralen Seehandels
mit Deutschland.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Denkschrift
der Kaiserlich Deutschen Regierung:

Seit Beginn des gegenwärtigen Krieges führt Groß-
britannien gegen Deutschland den Handelskrieg in
der Weise, die allen völkerrechtlichen
Grundsätzen Hohn spricht. Wohl hat die britische
Regierung in mehreren Verordnungen die Londoner See-
verbotserklärung als für ihre Seestreitkräfte maß-
gebend bezeichnet; in Wirklichkeit hat sie sich aber von dieser
Erklärung in den wesentlichsten Punkten losgesagt, obwohl
ihnen die Bevollmächtigten auf der Londoner Seekriegs-
konferenz deren Beschlüsse als geltendes Völkerrecht
aufgezeigt haben. Die britische Regierung hat eine Reihe
Gegenstände auf die Liste der Konterbande gesetzt, die
aber doch nur sehr mittelbar für kriegerische Zwecke
verwendbar sind und daher nach der Londoner Erklärung,
nach den allgemeinen anerkannten Regeln des Völker-
rechts überhaupt nicht als Konterbande bezeichnet werden
sollten. Sie hat ferner den Unterschied zwischen absoluter
Konterbande und Konterbande tatsächlich beseitigt, indem sie
für Deutschland bestimmten Gegenstände relativ
Konterbande, ohne Rücksicht auf den Hafen, in dem sie aus-
geführt werden sollen, und ohne Rücksicht auf ihre feind-
liche Verwendung, der Wegnahme unter-
worfen. Sie scheut sich sogar nicht, die Pariser Seerechts-
konvention zu verletzen, da ihre Seestreitkräfte von neu-
tralen Schiffen des eigenen Eigentums, das nicht Konterbande

war, weggenommen haben. Ueber ihre eigenen Verord-
nungen zur Londoner Erklärung hinausgehend, hat sie
weiter durch ihre Seestreitkräfte zahlreiche wehr-
fähige Deutsche von neutralen Schiffen weg-
führen lassen und sie zu Kriegsgefangenen gemacht.
Endlich hat sie die ganze Nordsee zum Kriegs-
schauplatz erklärt und der neutralen Schiffahrt die
Durchfahrt durch das offene Meer zwischen Schottland und
Norwegen wenn nicht unmöglich gemacht, so doch aufs
äußerste erschwert und gefährdet, so daß sie gewissermaßen
eine Blockade neutraler Küsten und neutraler Häfen gegen
alles Völkerrecht eingeführt hat. Alle diese Maßnahmen
verfolgen offensichtlich den Zweck, durch die völkerrechts-
widrige Verletzung des legitimen neutralen Handels nicht
nur die Kriegsführung, sondern auch die Volkswirt-
schaft Deutschlands zu treffen und letzten Endes auf
dem Wege der Ausschungerung das ganze deutsche Volk der
Vernichtung preiszugeben.

Die neutralen Mächte haben sich den Maßnahmen
der britischen Regierung im großen und ganzen gefügt; ins-
besondere haben sie es nicht erreicht, daß die von ihren
Schiffen völkerrechtswidrig weggenommenen deutschen Per-
sonen und Güter von der britischen Regierung herausge-
geben worden sind. Auch haben sie sich in gewisser Richtung
sogar den mit der Freiheit der Meere unvereinbaren eng-
lischen Maßnahmen angeschlossen, indem sie offenbar unter
dem Druck Englands, die für friedliche Zwecke bestimmte
Durchfuhr nach Deutschland auch ihrerseits durch Aus-
fuhr- und Durchfuhrverbote verhindern. Vergebens hat die
deutsche Regierung die neutralen Mächte darauf aufmerk-
sam gemacht, daß sie sich die Frage vorlegen müsse, ob
sie an den von ihr bisher streng beobachteten Bestimmun-
gen der Londoner Erklärung noch länger festhalten könne,
wenn Großbritannien das von ihm eingeschlagene Ver-
fahren fortsetze und die neutralen Mächte alle diese Neu-
tralitätsverletzungen zumungunsten Deutschlands länger hin-

nehmen würden. Großbritannien beruft sich für seine völker-
rechtswidrigen Maßnahmen auf die Lebensinteressen, die
für das britische Reich auf dem Spiele stehen, und die
neutralen Mächte scheinen sich mit theoretischen Protesten
abzufinden, also tatsächlich Lebensinteressen von Krieg-
führenden als hinreichende Entschuldigung für jede Art von
Kriegsführung gelten zu lassen.

Solche Lebensinteressen muß nunmehr
auch Deutschland für sich anrufen. Es steht
sich daher zu seinem Bedauern zu militärischen Maß-
nahmen gegen England gezwungen, die das eng-
lische Verfahren vergelten sollen. Wie England
das Gebiet zwischen Schottland und Norwegen als Kriegs-
schauplatz bezeichnet hat, so bezeichnet Deutschland die Ge-
wässer rings um Großbritannien und Ir-
land, mit Einschluß des gesamten englischen
Kanals, als Kriegsschauplatz und wird mit allen
ihm zu Gebote stehenden Kriegsmitteln der feindlichen
Schiffahrt daselbst entgegentreten. Zu diesem Zwecke wird
es vom 18. Februar 1915 an jedes feindliche Rauffahrer-
schiff, das sich auf den Kriegsschauplatz begibt, zu zerstören
suchen, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei den
Personen und Gütern drohenden Gefahren abzuwenden. Die
Neutralen werden daher gewarnt, solchen
Schiffen weiterhin Mannschaften, Passagiere und Waren
anzubordern. Sodann aber werden sie darauf aufmerk-
sam gemacht, daß es sich auch für ihre eigenen Schiffe
dringend empfiehlt, das Einlaufen in dieses Gebiet zu
vermeiden. Denn wenn auch die deutschen Seestreitkräfte
Anweisung haben, Gewalttätigkeiten gegen neutrale Schiffe,
soweit sie als solche erkennbar sind, zu unterlassen, so
kann es doch angesichts des von der britischen Regierung
angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen
und der Zufälligkeiten des Krieges nicht immer verhütet
werden, daß auch sie einem auf feindliche Schiffe berech-
neten Angriff zum Opfer fallen. Dabei wird ausdrücklich

W. L. B. Großes Hauptquartier, 5. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe. Ein weiterer französischer Vorstoß auf unsere Stellung nordwestlich Verthes war ohne Erfolg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlungen starke russische Angriffe gegen unsere neugewonnenen Stellungen östlich Solimow. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im Ganzen 26 Offiziere, annähernd 6000 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Der Reichskanzler über die Blockade gegen England.

Christiania, 5. Febr. Das Blatt Aftenposten veröffentlicht eine Unterredung, die sein Berliner Mitarbeiter Professor Holtzman mit dem Reichskanzler hatte über die Lage Englands, den Plan, Deutschland auszuhungern und die Neuerungen Churchills im Matin. Hier nach äußerte der Kanzler:

„Sie sagen, die Alliierten setzen ihre Hoffnung darin, Deutschland auszuhungern, und daß besonders England mit dieser Hoffnung seine Verbündeten, die mehr unter dem Krieg leiden als England, zu überreden sucht, den grausamen Krieg bis zum äußersten zu führen. Möglich, daß England so schlecht. Ich habe soeben die Aeußerung des Marineministers Churchill in einer Unterredung mit dem Londoner Mitarbeiter des Matin gelesen. Herr Churchill nimmt ja den Mund reichlich voll. Betrachten Sie die Lage nüchtern. Sie liegt folgendermaßen: Wir haben Lebensmittel genug für unser Volk bis zur nächsten Ernte. Wenn man sparen muß, wird das deutsche Volk lieber das tun, als sich Herrn Churchills Knebelung unterwerfen. Das ist eine Sache der Organisation. Der Staat hat jetzt die Sache in die Hand genommen. Er will die Lebensmittel verteilen, damit die Knappheit nicht zu einer unerbittlichen Preissteigerung führt, die vielleicht eine Hungersnot für die ärmeren Klassen bedeuten würde. Ließen wir der Sache ihren Lauf, so würde vielleicht durch Aufkauferei eine bedenkliche Verteuerung der Lebensmittel entstehen. Die Organisation, die in Gang gesetzt werden muß, ist eine sehr schwierige Sache, aber wir glauben, sie überwinden zu können. Unser Staatswesen hat gezeigt, daß es die schwierigsten Organisationsaufgaben meistern kann. England behandelt uns wie eine belagerte Festung. Herr Churchill will ein Volk von 70 Millionen Menschen aushungern. Können Sie sich eine barbarischere Weise der Kriegführung denken? Glauben Sie, daß wir uns vor einer Heuchelei beugen werden, die ein solches Auftreten mit den Menschenrechten und den Interessen der Zivilisation für vereinbar hält? Glauben die Engländer wirklich, daß wir davor zurückweichen, die denkbar energischsten Gegenmaßnahmen im günstigen Augenblick zu ergreifen? Der Zeitpunkt ist bald gekommen. Wir bedauern, daß dieser Seekrieg das Interesse der Neutralen schädigt, aber auch wir können nicht auf den rücksichtslosesten Handelskrieg verzichten, den England schon längst gegen uns geführt hat, in der Absicht, ein Volk von 70 Millionen dem Hungertod auszuliefern. Hierdurch hat England die Neutralen geschädigt, leider ohne seitens der Neutralen einem kräftigen Protest zu begegnen.“

Zu der Bekanntmachung im Reichsanzeiger, wonach die Nordsee um England als Kriegsgebiet erklärt wird, schreibt Tidus Regn: „In der Nacht sind die Nachrichten, die heute nacht uns aus Deutschland erreicht haben. Sie zeigen, wie verzweifelt der Kampf zwischen England und Deutschland zu werden droht, und berühren aufs schmerzhafteste die neutralen Staaten. Welche Wirkung die Veranstaltung für unsere

bemerkte, daß die Schifffahrt nördlich um die Shetlandinseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste nicht gefährdet ist.

Die deutsche Regierung kündigt diese Maßnahme so rechtzeitig an, daß die feindlichen wie die neutralen Schiffe Zeit behalten, ihre Dispositionen wegen des Anlaufens der am Kriegsschauplatz liegenden Häfen danach einzurichten. Sie darf erwarten, daß die neutralen Mächte die Lebensinteressen Deutschlands nicht weniger als die Englands berücksichtigen und dazu beitragen werden, ihre Angehörigen und deren Eigentum vom Kriegsschauplatz fernzuhalten. Dies darf um so mehr erwartet werden, als den neutralen Mächten auch daran liegen muß, den gegenwärtigen verheerenden Krieg sobald als möglich beendigt zu sehen.

Heldentod eines deutschen Offiziers.

„Ein deutscher Offizier ergibt sich nicht!“

Am 30. November 1914 war eine Offizierspatrouille unter Führung des Leutnants v. Griesheim nach Bielsk zu Zwecken der Aufklärung ausgesandt worden. Die Patrouille, bestehend aus dem Offizier, einem Unteroffizier und 14 Mann, wurde in der Gegend von Velice von 40 russischen Husaren umzingelt und beschossen. Gleich zu Beginn des Scharmützels fiel das Pferd des Leutnants v. Griesheim. Die Patrouille kehrte ohne ihn und 4 Husaren zu ihrer Schwadron zurück.

Zu Fuß lief Leutnant v. Griesheim über gefrorenen Acker und das brechende Eis eines Grabens in ein nahegelegenes, einzelstehendes Haus. Der befehlführende russische Offizier sandte den deutschsprechenden Besitzer des Hauses an Leutnant v. Griesheim, mit der Aufforderung, sich zu ergeben. Leutnant v. Griesheim

Schifffahrt haben wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen. Die deutsche Note ist nur aufzufassen als Warnung, ihr kann deshalb kein bindendes Gewicht beigelegt werden. Aber sie zeigt, daß die Gefahren für die neutralen Staaten nicht vorüber sind, daß aller Grund vorliegt, mit Ernst und Verantwortungsgesühl aufzutreten. Neben der deutschen Proklamation haben alle andern Kriegsnachrichten heute nacht untergeordnetes Interesse.

Elfaß-Lothringen.

Straßburg (Elf.), 4. Febr. Der Straßburger Post wird aus Wasserburg im Kreise Kolmar geschrieben: Unter dem Vorwand der gemeinen Denunziation gegen den Lehrer unseres Ortes, der daraufhin in französische Gefangenschaft geriet, wurde heute ein Kellner von Militär verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Kolmar abgeführt. Zugleich wurde auch die Inhaberin der Posthilfsstelle und öffentlichen Fernsprechstelle in Untersuchungshaft abgeführt, da sie in Verdacht steht, durch Verletzung des Postgeheimnisses die Verhaftung unseres Lehrers gefördert zu haben.

Das in Frankreich verbotene Friedensgebet

Rom, 3. Febr. Die in Frankreich angeordnete Behinderung des Friedensgebets, das auf Befehl des Papstes am 7. Februar in allen katholischen Kirchen Europas gesprochen werden soll, erregt im Vatikan Ueberaschung und Unwillen. Man begreift nicht, wie eine Regierung, die noch kürzlich über deutsche Maßnahmen gegen den Hirtenbrief des Erzbischofs von Mecheln Entrüstung äußerte, obwohl dieser Brief einen ausgesprochen politischen Charakter hatte, gegen die rein religiöse und humanitäre Anordnung des Papstes Widerspruch erheben kann. Da das Gebet in der ganzen Welt gesprochen werden soll, könne man nicht verlangen, daß es für die französischen Waffen den Sieg erlebe. — Giornale d'Italia erklärt die französische Maßnahme durch die Furcht, daß das Gebet die Kriegslust des französischen Volkes dämpfen könne.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

W. L. B. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Daily Telegraph meldet aus Belfast: Die Einstellung einer Anzahl regelmäßiger Dampferdienste zwischen England und Irland hat große Unannehmlichkeiten für Passagiere und Post im Gefolge. Die Gesellschaften weigern sich, Rindvieh und Güter für überseeische Transporte anzunehmen. Die Versicherungsprämie ist heute auf 1 Pfund gegen 10 Schilling gestiegen und gegen 26 Schilling vor dem Krieg. Namentlich sind die Kohlenpreise hoch. Die Linie Larne-Stranraer verkehrt weiter. Der Dampfer von Seisam ist heute zum ersten Male wieder gefahren.

Amsterdam, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Nieuws van den Dag meldet aus London: In Schifffahrtskreisen herrscht Unruhe über das Schicksal des Dampfers Oriolo von der General Steam Navigation Company. Das Schiff fuhr Freitag von London nach Havre ab, aber seit der Abreise hörte man nichts mehr von dem Schiff oder seiner Mannschaft. Man glaubt, daß die Oriolo eines der beiden unbekannteren Schiffe war, die von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurden. Die Oriolo maß 1490 Tonnen. Sie war vor einem Jahre gebaut.

W. L. B. London, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Man befürchtet, daß der Dampfer „Vorwaldale“ aus Sunderland, unterwegs von London nach Grandville, bei St. Malo einem Unterseeboot zum Opfer gefallen ist. Auch die Dampfer „Sorata“ und „Orconia“ sind überfällig.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. L. B. Wien, 5. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert. Die Angriffe, die die Russen in den Karpathen stellenweise täglich wiederholen, brachen unter

lehnte das ab. Die Aufforderung wurde wiederholt und damit begründet, daß jeder Widerstand des einzelnen gegen eine Truppe unmöglich sei. Leutnant v. Griesheim zählte die Patronen in seinem Revolver und ließ dem russischen Offizier sagen: „Ein deutscher Offizier ergibt sich nicht; ich habe noch fünf Patronen; die reichen für euch und mich.“ Es entspann sich darauf ein kurzes Gefecht, in dem Leutnant v. Griesheim zwei schwere Wunden davontrug. Als der russische Offizier eintrat und den Zutodegetroffenen fragte, weshalb er sich nicht ergeben habe, sagte Leutnant v. Griesheim auf sein Eisernes Kreuz und sagte: „Damit ergibt man sich nicht.“ Er wurde sofort verbunden, starb aber auf dem Transport.

Der russische Brigadefeldkommandeur ordnete für den deutschen Offizier ein Begräbnis mit militärischen Ehren an. Eine russische Schwadron mit Gewehren gab ihm das letzte Geleit auf dem Kirchhof zu Drobin. Der Ortsgeistliche hielt die Andacht. Die Russen schmückten das Grab mit einem hohen Holzkreuz, auf das sie in deutschen Buchstaben setzten, was auf der Erkennungsmarke des Gefallenen stand:

v. Griesheim

Leutnant im Thür. Husaren-Regt. Nr. 12.

dazu oben links, in russischer Schrift, das Datum.

Beim Wiedereinzug des Regiments in Drobin am 30. Dezember fand man das Grab des jungen Offiziers. Die Richtigkeit des Berichtes bezeugen der Ortsgeistliche, der Drobiner Arzt und ein deutscher Husar, der in Drobin in Gefangenschaft geriet.

Das Heldengrab des jungen gefallenen Husaren-Offiziers schmückten in stiller Andacht am Silbestertag 1914 seine Regimentskameraden und seine Husaren, denen er für alle Zeiten als wahrer Held und treuester Kamerad im Gedächtnis bleiben wird. (W. L. B.)

schwersten Verlusten zusammen. Im Waldgebiet schreiten die eigenen Angriffe fort. Die russische Offensive in der Bukowina war bis Mitte Januar in das Ostalpe Molodawa gelangt. Dem weiteren Vordringen der hier eingesetzten härteren feindlichen Kräfte boten zunächst unglückliche Stellungen bei Jakobena und Kirlibaba Halt. In mehrtägigen Angriffen versuchte der Gegner um den 20. Januar den Widerstand der die Hauptübergänge deckenden Truppen zu brechen. Da alle Versuche, unsere Stellungen zu stürmen, scheiterten und eigene Truppen, selbst zur Offensive übergehend, am 22. Januar Kirlibaba dem Gegner entzogen, zog sich der Feind in den folgenden Tagen mit seinen Hauptkräften in den Richtungen auf Kimpolna und Molodawa zurück, wo er verblieb. In den letzten Tagen haben nun neue Kämpfe begonnen. Unsere Truppen, die auch hier im Ueberwinden der durch Terrain und Bitterung bedingten großen Schwierigkeiten Großes leisteten, sind in das Molodawatal eingedrungen und warfen den dort befindlichen Gegner zurück und nahmen Jabor vor Molodawa und Preaga in Besitz. Die Zahl der in den Karpathen gemachten Gefangenen erhöht sich weiter um 4000 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hübnerfeldmarschallleutnant.

Rückzug der Russen über die Mittel-Karpathen

Rotterdam, 5. Febr. (Nt. Bl.) Die Times meldet: Die Russen sind über die Pässe der Mittel-Karpathen (Beskid) zurückgegangen. Gegenwärtig wütet in den Beskiden noch eine große unentschiedene Schlacht, von deren Ausgang, wie die Times meint, die Entscheidung über die Haltung der Mänien abhängen wird.

Der russische Umgehungsversuch gescheitert

Mailand, 4. Febr. Unione meldet aus Petersburg: Der russische Umgehungsversuch im Norden Polens gilt wieder als gescheitert. Die Petersburger Agentur gibt ferner amtlich die „Zurückziehung“ russischer Truppen aus den Karpathenpässen zu. „Italia“ schreibt: Alle Berichte aus Petersburg bestätigen die Ueberzeugung, daß der Zusammenbruch Rußlands nur eine Frage der kürzesten Zeit ist, desgleichen die Besetzung Warschaws durch die Deutsche „Italia“ plädiert für ein maritimes Eingreifen Italiens zugunsten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands.

Aus Frankreich.

Paris, 3. Febr. (Nichtamtlich.) Der Temps bemerkt die Geschicklichkeit der Deutschen in der Herstellung neuer Verbindungslinien, von denen beispielsweise ein Verbund halbkreisförmig umgibt, während ein anderer Schienenstrang bis St. Mihiel vorstößt. Auch in Frankreich fährt der Artikel fort, verbirgt man sich nicht mehr, daß Deutschland bis zum äußersten auszuhalten und nicht nachgeben wird, solange es nicht in nicht wieder gut zu machender Weise niedergelungen ist. In angesehenen Kreisen Frankreichs man sich auch wegen der Maßnahmen der deutschen Regierung gegen den Getreide- und Brotverbrauch keinen Illusionen hin und steht darin vielmehr einen Beweis für Willen, den Kampf bis zum äußersten fortzusetzen.

W. L. B. Paris, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Demit protestiert gegen den Mißbrauch, den einige Immobilienverwalter von Gütern deutscher und österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger in Frankreich bei Ausübung ihres Amtes treiben. Sie führt Beispiele dafür an, daß wiederholt Wohnungseinrichtungen der Deutschen um Schleuderpreise versteigert wurden, obwohl die Verwalter wußten, daß die Besitzer der Wohnungseinrichtungen bei französischen Banken Guthaben besaßen, welche die Verwalter den Mietzins zahlen könnten. Ein derartiges Vorgehen sei bereits Einspruch erhoben worden, aber bei den augenblicklich in Frankreich herrschenden Verhältnissen sei es zweifelhaft, ob der Einspruch Erfolg haben werde.

Aus England.

W. L. B. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Manchester Guardian berichtet über eine Rede des Abgeordneten Arthur Ponsonby, die er im Hygeum-Klub bei dem des Vereins Demokratischer Kontrolle gehalten hat. Ponsonby führte aus: Deutschland müsse gelehrt werden, nationale Verträge zu halten. Wichtiger aber sei es, Volk aufzuklären darüber, welche internationalen Abmachungen überhaupt beständen und welche Verpflichtungen enthielten, denn gegenwärtig habe man nur ganz vage Vorstellungen. Wenn man nicht wisse, was die Völker und Verträge für Abmachungen enthielten, so sei es dem Volke viel verlangt, sein Leben dafür zu opfern. Redner bemerkte in seinen weiteren Ausführungen, das Parlament niemals in solcher Unkenntnis über die auswärtige Politik gelassen worden sei, wie in der letzten Zeit. Die Kraten hätten nie von Sir Edward Grey verlangt, daß er Karten offen auf den Tisch lege, während die Verhandlungen über die Streitfragen noch fortgingen; jetzt wolle man wissen, welches Spiel Grey spielte, weil er dies mit sehr hohen Einsätzen tue.

Die Teuerung in England.

W. L. B. London, 4. Febr. (Nichtamtlich.) In gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Henderson (Beiterpartei) den Premierminister, wie weit die dafür stellten Kabinettskommission die Preise für Lebensmittel suche und ob dem Hause bald Gelegenheit geboten werde die Frage der Preise für Lebensmittel und für andere notwendigen Gebrauchsgegenstände zu erörtern. Henderson wortete, die Kommission habe der Frage ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet, er könne aber noch nicht sagen,

die Arbeiten abgeschlossen sein würden. Henderson kam später nochmals auf dasselbe Thema zu sprechen und wies auf die Stimmung im Lande, besonders unter den armen Leuten hin, die gegenwärtigen Preise, welche an Hungersnotpreise grenzen, besonders hart empfänden. Er verlangte eine Diskussion der Angelegenheit zu Beginn der nächsten Woche. Aquith antwortete, die Frage solle so bald wie möglich behandelt werden.

Brotmangel in Sizilien.

Berlin, 4. Febr. Die „D. Z. am Mittag“ meldet aus Rom: Neue Tumulte, hervorgerufen durch den steigenden Brotmangel, ereigneten sich in Sizilien, Sardinien und Toskana. Mehrfach mußte das aufgebotene Militär von der Waffe Gebrauch machen. Ein Schuß aus dem Fenster tötete einen 12jährigen Knaben.

Ägypten.

W. L. D. Kairo, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Gestern hatten die britischen Truppen eine Begegnung mit dem Feinde bei Ismailia. Der Sandsturm hinderte den Feind am Vorrücken. Wir hatten sechs Verwundete.

Ungarn in Serbien.

Das Berliner Tageblatt berichtet aus Rom: Der zur Zeit Serbien betreffende englische Schriftsteller Trevelyan entwirft ein trauriges Bild von den in Serbien herrschenden Zuständen. Die Zahl der Verwundeten betrage mindestens 10000. Das Elend sei grenzenlos. Die Bevölkerung leide an den nötigsten Dingen Mangel. Sie wolle von der endlosen Fortführung des Krieges nichts wissen. Die Dörfer und Städte liegen in Trümmern. Trevelyan fordert die Engländer auf, daß sie schleunigst nach Serbien Lebensmittel, Geld, Munition und Waffen schicken, sonst könne Serbien nicht weiter kämpfen.

Rumänien.

Frankfurt a. M., 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Frankf. Zig. meldet nach dem Handelsblatt aus London: Der Times wird aus Bukarest telegraphiert, daß in politischen Kreisen ein völliger Stillstand herrsche und daß die irredentistische Agitation im Augenblick stark im Abnehmen sei. Es scheint, daß die Regierung nicht den Plan hat, in absehbarer Zeit die Neutralität aufzugeben, wemgleich die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt werden. Der englische Militärattache sei nach Paris abgereist, der Sekretär der englischen Gesandtschaft sei mit einem zweimonatigen Urlaub abgereist. Solange die serbische Regierung ihre gegenwärtige Haltung beibehalte, scheine ein Eingreifen nicht zu erwarten zu sein. Der rumänische Gesandte in Sofia, der während ein paar Wochen in Bukarest weilte, sei auf seinen Posten zurückgekehrt mit dem Auftrage, die freundlichen Gefühle Rumäniens in Sofia zum Ausdruck zu bringen, jedoch keinerlei Konzessionen an Erwartungen zu machen. — Die Gerüchte von einer Begegnung des Königs von Rumänien und dem König von Bulgarien und von einer bevorstehenden Heirat des bulgarischen Kronprinzen und der Tochter des Königs von Rumänien beruhen auf Erfindung.

General Pau als Nothelfer.

Stockholm, 3. Febr. Laut einer Meldung aus Gelsingfors ist der finnische Generalgouverneur Senh auf Befehl des Zaren dem französischen General Pau bis an die Grenze entgegengefahren. Die Aufgabe Paus ist, die Möglichkeiten einer Fortsetzung des Kampfes für Rußland zu studieren und der russischen Heeresverwaltung während der nächsten Zeit mit Rat beizustehen. Die Ueberreichung der französischen Militärmedaille an den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch war, wie von vornherein vermutet werden konnte, nur ein Vorwand.

Die Politik Japans.

Paris, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas veröffentlicht nachstehende aus Tokio vom 1. Januar datierte Ausführungen, welche als endgültige Darlegung der Politik Japans bezüglich Tsingtau betrachtet werden sollen: Das Ultimatum verlangte die Uebergabe von Tsingtau vor dem 15. September 1914 und zwar im Interesse des fernem Ostens, und um Tsingtau schließlich an China zurückzugeben. Deutschland mußte sich genau an den Wortlaut des Ultimatus halten, im anderen Falle mußte Japan seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen. England und Japan nahmen Tsingtau mit Waffengewalt ein. Deutschland ging also des Vorteils der Bedingungen des Ultimatus, denen es nicht nachgekommen war, verlustig. Deutschland hatte den Besitz von Tsingtau für 99 Jahre kraft des Vertrages, welchen China vor über 15 Jahren akzeptiert hatte. Die Beschlagnahme der Besetzung annullierte den gegenseitigen Vertrag nicht. China hat augenblicklich kein Recht auf Tsingtau, außer das Recht auf Wiederbesitznahme. Nach Erlöschen des Vertrages natürlich muß Tsingtau schließlich an China zurückfallen. Aber, um den Verbündeten gegenüber loyal zu handeln, kann Japan die Besetzung an China nicht zurückgeben, deren Besitz in rechtlicher Beziehung eine streitige Frage bleibt. Könne man zulassen, daß Japan das gemietete Territorium an Deutschland zurückgäbe, welches japanische und englische Truppen und Schiffe während zweier Monate unter einem Kohlenaufwand von mindestens 5 Millionen Pfund Sterling blockiert hätten? Japan wird Wort halten und hätte übrigens die Bedingungen des Ultimatus schärfstens beobachtet, wenn Deutschland ihm die Festung friedlich vor dem 15. September übergeben hätte. Die Verträge Japans mit England und Amerika zum Schutze der Integrität Chinas werden von Japan genau so gewissenhaft beobachtet werden, wie alle anderen Verträge, welche Japan unterzeichnet hat. Bisher konnte keine Macht, welche mit Japan einen

Vertrag geschlossen hat, Japan vorwerfen, gegen ein einmal gegebenes Ehrenwort verstoßen zu haben und seine internationalen Verpflichtungen nicht gehalten zu haben.

In England glaubt man an den Untergang des „Lion“.

Amsterdam, 5. Febr. (N. R. N.) In England scheint die Öffentlichkeit den amtlichen Mitteilungen und den von der Zensur geduldeten Meldungen über die Seeschlacht in der Nordsee nicht viel Glauben beizumessen. Viele nehmen an, daß der schwer beschädigte „Lion“ auf der Höhe von Schottland untergegangen sei, als er eingeschleppt werden sollte.

Der Burenaufstand.

Prätoria, 4. Febr. (Nichtamtlich.) Das Reuterschen Büro meldet amtlich: 71 tauglich befundene Männer, die sich weigerten, gegen Deutsch-Südwestafrika zu dienen, wurden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Zur Einberufung des Reichstags.

Berlin, 4. Febr. (N. R. N.) Der Reichstag ist bis zum 2. März vertagt, wird aber, wie der „Vorwärts“ hört, erst am 10. März seine Arbeiten wieder aufnehmen. Diese Verzögerung hat ihren Grund darin, daß dem neuen Staatssekretär des Reichsschatzamt Dr. Helfferich Zeit gegeben werden soll, sich in seine neue Aufgabe einzuarbeiten. Dem Reichstag wird bei seinem Zusammentritt sofort der Etat zugehen, der sich allerdings von dem sonst üblichen insofern unterscheiden wird, als die Einnahmen nicht spezifiziert werden können. Man nimmt an, daß die Tagung etwa 2 Wochen in Anspruch nehmen wird. Die Geschäftsordnungskommission wird sich sofort nach ihrer Wahl mit dem Mandat Wetterlachs beschäftigen.

Dauernde Beförderung von Pfund-Päckchen.

W. L. D. Berlin, 4. Febr. Wie wir hören, wird die Postverwaltung mit Ablauf der jetzigen Päckchen-Woche (7. Februar) die Beförderung von Feldpostbriefen nach dem Feldheer im Gewicht über 250 Gr. bis 500 Gr. nicht einstellen, sondern solche Sendungen bis auf weiteres dauernd befördern.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Feldpost.** Das Reichs-Postamt hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium die Bestimmungen über die Behandlung unanbringlicher Zeitungen an Bezahler im Felde folgendermaßen geändert. Alle durch die Post bei heimischen oder bei Feldpostanstalten bestellten Zeitungen, die den Empfängern bei der Truppe nicht ausgehändigt, auch nicht nachgeschickt werden können, werden künftig nicht mehr von den Feldpostanstalten in die Heimat zurückgeschickt, sondern den Truppenteilen zur freien Verwendung überlassen, solange als nicht von berechtigter Seite (Bezieher, Angehörige, Verleger usw.) anderweit darüber verfügt wird. Von Verwandten oder Bekannten der Heeresangehörigen oder von den Verlegern unmittelbar in Briefform verfasste Exemplare können nur insoweit dem Truppenteil überlassen werden, als sie mit einem Vermerk über die Preisgabe in der Aufschrift versehen sind. Um durch die Freigabe der unanbringlichen Zeitungsexemplare an die Truppenteile des Feldheers dessen Versorgung mit Lesestoff zu fördern, empfiehlt es sich, daß die Absender von Zeitungen in Briefform stets den Vermerk: „falls unbestellbar, zur Verwendung des Truppenteils!“ in der Aufschrift angeben, namentlich bei Herstellung der Aufschrift durch Druck den Vermerk gleich mitdrucken lassen.

!: **Preussische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einsendung der Lose 1. Klasse bei Verlust des Anrechts spätestens bis Montag den 8. Februar, abends 6 Uhr erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 2. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 1. Klasse bis zum vorerwähnten Termine eingefordert sein. Die Ziehung nimmt am 12. Februar ihren planmäßigen Fortgang.

!: **Frankfurt a. M., 4. Febr.** Oberbürgermeister a. D. Dr. Widkes ist heute nacht im Alter von 68 Jahren gestorben. — Die „D. Z. am Mittag“ widmet dem Verstorbenen folgenden Nachruf: Ein ungewöhnlich vielseitiges und erfolgreiches Leben hat mit dem Tode des früheren Oberbürgermeisters von Frankfurt sein Ende erreicht. Franz Widkes war nicht nur ein städtischer Verwaltungsbeamter ersten Ranges; er stand auch als Sozialpolitiker, als Förderer der Wissenschaft, als Reformator auf den verschiedensten Gebieten in erster Reihe. Sein ungemein fruchtbarer Geist, der sich wirksam entfaltete, reichte weit über die Grenzen des Gemeinwesens, an dessen Spitze er stand, hinaus.

— **Braubach, 5. Febr.** Die Bleihütte hier selbst konnte ihren Betrieb während der Kriegszeit ungestört fortführen. Die Arbeiterzahl hat zwar abgenommen, immerhin werden noch annähernd 500 Menschen beschäftigt. Auch das Braubacher Erzbergwerk samt Aufbereitung ist in flottem Betriebe geblieben.

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 6. Februar 1915.
!: **Das Eisene Kreuz.** Feldwebel Brandies von hier, im Infanterieregiment Nr. 28, erwarb sich wegen besonderer Tapferkeit bei den Kämpfen bei Perthes das Eisene Kreuz. — Unteroffizier Karl Hillingshäuser von hier, 4. Kompagnie Infanterieregiment Nr. 100, ist zum Feldwebel befördert.
!: **Landsturmbataillon Oberlahnstein.** Beförderungen: Offizierdienstner Vizelfeldwebel Kuhn (Rassau), Remy (Höhr), Rose (Rassau), Schäler (Rastätten), Vinkenbach (Bad Ems), Homes (Beckeln) zu Feldwebelleutnants.

!: **Postalisches.** Von jetzt ab gelten neue Einzahlungskurse für Postanweisungen nach den Niederlanden 100 Gulden = 188 Mark, nach Vereinigten Staaten von Amerika 100 Dollars = 463 Mark.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 6. Februar 1915.
!: **Automobilunfall.** Ein auswärtiges Auto, das gestern mittag in schnellem Tempo von Diez nach Freilendiez fuhr, konnte an dem Durchlaß nicht schnell genug die Kurve nehmen. In voller Fahrt fauste es gegen die Schutzmauer und eisernen Geländer und zertrümmerte größtenteils. Die Insassen, ein Herr und der Führer des Autos, kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde mit der Bahn verladen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Ems.

Verkehr mit Brotgetreide und Mehl.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Bundesratsverordnung vom 28. Januar mit dem Beginn des 1. Februar 1915 die vorhandenen Getreidevorräte für die Kriegsgetreidegesellschaft, die vorhandenen Mehlvorräte für den Kommunalverband, das ist der Kreis, beschlagnahmt sind. Nach § 7 der Verordnung wird jeder, der unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verfüttert oder verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt, mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Ebenso wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig unterläßt oder wer als Saatgetreide erworbenes Getreide zu anderen Zwecken verwendet.
Bad Ems, den 6. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es ist mir die nachstehend abgedruckte anonyme Anzeige zugegangen:

Ems, den 2. 2. 1915.

„Ich fühle mich wirklich genötigt ein paar Zeilen an Sie zu richten, denn auch in dieser ersten schweren Zeit wird noch mancher Betrug getrieben auch bin ich wie ich glaube fest überzeugt, daß die Stadtgemeinde davon keine Kenntnis hat. Es sind nämlich Leute hier wo Ihre volle Kriegsunterstützung erhalten wo doch die Männer mindestens 3-4 Monat schon wieder zu Haus und in ihrem früheren Geschäft tätig sind und den täglichen Verdienst haben während andere Frauen mit so und so viel Kindern durch kommen muß.“

Schachtungsoll
Eine für mehrere.“

Die anonyme Briefschreiberin soll sich schämen, in einer so ersten Zeit eine Anzeige zu erstatten, ohne den Mut zu haben, ihren vollen Namen darunter zu setzen.

Anonyme Anzeigen werden nicht berücksichtigt, sie kommen in den Papierkorb.

Bad Ems, den 5. Februar 1915.

Der Bürgermeister.
J. B.:
Der Beigeordnete.

Verlustlisten.

Die Ausgaben Nr. 347-352 der Deutschen Verlustlisten sind hier eingegangen.

Bad Ems, den 6. Februar 1915.

Der Magistrat.

Grundstücksverpachtung.

Ein städtisches Grundstück im Distrikt Maarader (neben dem Leinpfad oberhalb dem Schleusenhaus) ist freihändig zu verpachten. Näheres ist im Rathaus — Oberstadtsekretär Kaul — zu erfahren.

Bad Ems, den 4. Februar 1915.

Der Magistrat.

Steuer-Erhebung.

Die 2. Rate des Wehrbeitrages sowie die Staats- und Gemeindeabgaben für das laufende Vierteljahr werden bis zum 15. ds. Mts. erhoben.

Bad Ems, den 1. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Spirituosen - Feldpost - Packungen

in beliebiger Fällung zu 250 oder 500 Gramm kauft man am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft von

C. J. Wittmann,

Bad Ems. Telefon 137.

[4854]

Zur Konfirmation:

Kleiderstoffe, Reinwolle, marine, schwarz und alle Farben von 1,50 M. an.

Auzüge, 1. u. 2-reihig, hell und dunkel von 18 M. an.

Ohne Aufschlag, da rechtzeitig gekauft.

Karl Schmidt, Katzenelnbogen.

4835]

Hauptstraße 57.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.
 Heute **Samstag**, den 6. Februar von 3 Uhr nachm.
 ab Verkauf von
Kalbsteisch,
 das Pfund 50 Pfg.
 Die Schlachthofverwaltung.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 **Bad Ems** Central-Hotel
Programm für Sonntag, den 7. Februar 1915.
Kairo. Hauptstadt von Ägypten. Naturaufnahme.
Die verlassene Braut. Spannendes amerik. Drama.
Frühens Rechenaufgaben. Hochhumorist. Schlager.
Goldfieber.
 Sensationsdrama in 3 Akten. Spieldauer ca. 1 Stunde.
Eiko-Woche, Kriegsausgabe Nr. 14.
 Lebende Berichterstattung von den Kriegsschauplätzen im
 Osten und Westen.
Wie Johann Kranke heilt. Humoristischer Schlager.
Die junge Fischerin. Spannendes Fischerdrama, 1 Akt.
Maras Freund. Humoristischer Schlager der Woche.

Wohnungen.

Drei vollständig renovierte Wohnungen
 (im früheren Hotel Continental, Bahnhof-
 straße Nr. 11) zu vermieten. — Zentralheizung,
 elektr. Licht, Gas, Bad in jeder Etage.
Heinrich Kauth, Bad Ems.

Steuer- und Wehrbeitragshebung.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung
 der **Steuern für das 4. Vierteljahr** des Rechnungs-
 jahres 1914, sowie des **zweiten Drittels des Wehr-
 beitrags bis zum 15. Februar d. Jd.** erfolgt sein
 muß. Der Wehrbeitrags-Veranlagungsbescheid ist bei der
 Zahlung vorzulegen.
Diez, den 2. Februar 1915.

Die Stadtkasse.

Kaffee

Naturrell gerösteter

Santos	Pfd. 1.50
Kräftige, ausgiebige und reinschmeckende Mischung	1.60
Feine Mischungen	Pfd. 1.70, 1.80 2.—, 2.20

Preis-Abschlag!

Tee

Kräftige, reinschmeckende
 Mischung 1/4 Pfd.-Paket **60** ⚡
 Mischungen
 1/4 Pfd.-Paket 75, 85, 100 ⚡
 feinste Qualitäten
 1/2 Pfd.-Paket 38, 43, 50 ⚡

Limburger Käse	Pfd. 58 ⚡
Süßrahm-Tafelbutter	1.70

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstraße 26.
 Telefon 211.



Die letzte Mahnung

des zu den Fahnen eilenden Landmannes an die Seinen:
Sorgt für den Acker! Darum frisch an die Arbeit,
 laßt den Boden nicht Hunger leiden und gebt ihm die
 nötigen Nährstoffe: Phosphorsäure, Stickstoff und vor allem

Kalifalze

(Kainit oder 40% iges Kalidüngesalz)

damit die Ernte nach Wunsch ausfällt. Nähere Auskünfte
 über Düngungsfragen erteilt kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalifabrikats G.m.b.H.
 Köln a. Rh., Richarzstraße 10.



Seinem ältesten Bruder folgend, erlitt nun auch den Helden-
 tod fürs Vaterland unser lieber jüngster Bruder und Schwager, der
Vizewachtmeister d. R. im Badischen Feld-Artillerie-Regt. 76,

Gerichtsreferendar Fritz Meyer

aus Göttingen,

Inhaber der Badischen Tapferkeitsmedaille.

Er fiel am 31. Januar in den Kämpfen in Nordfrankreich.

In tiefer Trauer:

Elisabeth v. Ibell, geb. Meyer,
 Rechtsanwältin Carl v. Ibell.

Wiesbaden, 4. Februar 1915.

(4858)

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 eröffnet.

Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1914 beträgt für die Feuerversicherung:
72 Prozent

der eingezahlten Prämien, für die **Einbruchdiebstahl-Versicherung** gemäss der
 niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, **24 Prozent.**

Der Ueberschuss wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11
 Abs. 2 der Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichnete Agentur.

Bad Ems, im Februar 1915.

Theodor Pfeffer, Kontroll. der Vorsch.-Kasse.

(4824)

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, den 7. Februar 1915

Übung im Gelände Balduinstein—Diez.

Antreten pünktlich 12 Uhr an der Turnhalle.

Alles zur Stelle.

Bad Ems, den 6. Februar 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Meine Spezialität

wasserdichte **Herrn- und Knabenstiefel** mit
 hochgeschlossener Lasche u. Doppelsohle
 — M. 14.50, M. 12.00. —

Gummischuhe für Damen, Herren und Kinder sehr preiswert.

Militär erhält auf Waren jeder Art 5% Rabatt

Braune Offizierstiefel Boxcalf Doppelsohle, wasserd.
 netto Preis M. 18.50.

Braune Offizier-Gamaschen äusserst stark
 netto Preis M. 8.00.

Schuhhaus M. Stern, Bad Ems,

Römerstrasse 62, Fernruf 196.

Feste Preise!

Frühkartoffeln

empfehlen (4852)
Nich. Steuber, Bad Ems.

Probieren Sie
Kauth's
Spar-Kaffee
 per Pfund
Mark 1. (419)

Persil
 wäscht
 von selbst!

Henkel's Bleich-Soda

Für die Saison
Stütze u. tücht. Haus-
mädchen gesucht.
 Näheres Exped. d. Ems. Ztg. (4847)

Tüchtiges, älteres (4831)

Dienstmädchen
 gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Rheinisches Kaufhaus für
 Lebensmittel, Bad Ems.

Suche für die Saison tüchtiges
Haus- und Zimmer-
mädchen. (4825)

G. Kling, Bad Ems, Römerstr. 17.

Ordentliches

Zimmermädchen
 für 1. April gesucht. (4829)
Villa Britannia, Bad Ems.

Hausbursche

zum baldigen Eintritt gesucht. (4828)
L. J. Stricker's Buchbdlg.
 Bad Ems.
 Vorzugstellen **Grabenstr. 7.**

Kirchgasse Nr. 6 ist eine
kleine Wohnung
 zu vermieten. Näheres (4814)
H. Kario, Bauunternehmer,
 Lahnstraße 72, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 7. Februar, Seragel.
 Vorm. 10 Uhr: Predigt.
 Text: Amos 8, 11—12.
 Nachm. 2 Uhr: Predigt.
 Text: 1. Joh. 1, 1—10.

Raffau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 7. Februar, Seragel.
 Vorm. 10 Uhr: Hr. Hr. Kranz.
 Kirchenversammlung für die Zwecke
 der Soldatentürforge.

Satz des Nachmittagsgottesdienstes
 abends 8 1/2 Uhr:
 Hr. Missioninspektor Hr. Knoot
 aus Berlin.

Die Amtshandlungen hat Herr
 Pfarrer Kranz.

Diez.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 7. Februar,
 Morgens 7 1/2 Uhr: Frühmesse
 mit Ansprache.

Morgens 8 1/2 Uhr: Militär-
 Gottesdienst.
 Vorm. 10 Uhr: Hochamt in Predigt
 danach Aussegnung d. Allerheiligsten
 von 11—5 Uhr: Beistunden.
 Nachm. 5 Uhr: Schlussgottesdienst mit
 Segen.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise der Teil-
 nahme an dem uns betroffenen Verluste sage
 ich allen meinen Dank.

Kemmenau, den 5. Februar 1915.

Frau L. Walter.

(4851)

Wohnung, 3 Zimmer, Küche,
 kleine Werkstatte, Gas, sonst allem
 Zubehör, Bleiche gratis, 1. März
 zu vermieten. (4855)

Grabenstr. 37, Bad Ems.

1. Etage,

4 Räume mit oder ohne Laden
 zu vermieten. (4741)
Römerstraße 61, Bad Ems.

Das Einrahmen

von Bildern übernimmt (4806)
Julius Gödel, Hochphotograph,
 Bad Ems, Bahnhofstraße.

5-10 M. u. mehr l. Gänge tücht.
 zu vermieten. Postfach
 genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.